

Wallis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von der Deutschsprechenden Gruppe Sittens (DGS)

In der zweiten Januarwoche empfing der Sittener Stadtpräsident Gilbert Debons den neuen Präsidenten der DGS, Bernhard Meichtry, mit seinem Vorstand zu einer Standortbestimmung. Einmal mehr blieb es nicht bei leeren Worten; die Vertreter der Deutschsprachigen durften von der Gemeindebehörde handfeste Beweise des Wohlwollens und der Toleranz gegenüber der sprachlichen Minderheit in Empfang nehmen.

In einem ersten Teil zog der scheidende Präsident der DGS Bilanz über die vergangenen fünf Jahre. Er dankte der Gemeindebehörde vor allem dafür, daß diese der DGS in regelmäßigen Abständen via Einwohnerkontrolle kostenlos die Adressen der Neuankommenden zur Verfügung stellt, für die deutschen Schulklassen eine eigene Schulkommission einsetzt, praktisch allen Vereinen der Deutschsprachigen jedes Jahr die Durchführung eines Lottos bewilligt sowie Lokal und Personal der Gemeindebibliothek gratis zur Verfügung stellt.

Im Gegenzug hatte auch die DGS ihrerseits mehrmals Gelegenheit, ihren guten Willen unter Beweis zu stellen und einen konkreten Beitrag im Interesse der Stadt zu leisten. So übersetzt der Vorstand seit nunmehr fünf Jahren den Jahresbericht der Gemeindeverwaltung an den Generalrat, war 1984 mit drei anderen Vereinen für die Durchführung der 1.-August-Feier verantwortlich, stellte für den Papstempfang mehrere Auskunftsstände, war an der Vorbereitung und Durchführung des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes mit mehr als 20 Personen während zweier Jahre beteiligt und übersetzte für das Regionalspital Willkommensbroschüre und Menükarte für die Patienten.

Die Bilanz ist nur deshalb so erfreulich, weil beide Seiten vorbehaltlos bereit waren, im gemeinsamen Interesse einen Beitrag für die jeweils andere Seite zu leisten.

Am neuen Präsidenten, Bernhard Meichtry, war es nun, das Komitee vorzustellen und dafür zu plädieren, daß, obwohl der gegenwärtige Stand sehr erfreulich sei, gewisse Verbesserungen anzustreben seien. Er bat den Stadtpräsidenten, insbesondere zu folgenden drei Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wäre es möglich, die übersetzten Gemeindeberichte in irgendeiner Form den Deutschsprachigen zur Kenntnis zu bringen? 2. Könnte man den Deutschsprachigen, die dies wünschen, das Informationsmaterial vor den eidgenössischen Abstimmungen in ihrer Muttersprache zustellen, da es ja in Bern in allen vier Landessprachen gedruckt wird? 3. Wie steht es mit der sprachlichen Kompetenz an gewissen Stellen der Stadtverwaltung, mit denen die Bevölkerung in Kontakt kommt, wie zum Beispiel der Einwohnerkontrolle?

In seiner ausführlichen Antwort ging Präsident Debons auf alle aufgeworfenen Fragen ein und machte auf einige andere wichtige Aspekte aufmerksam. Er erinnerte daran, daß der Vorstand der DGS 1985 ihm gegenüber den Wunsch nach einem Lokal für die deutschsprachigen Vereine geäußert habe. Heute sei er in der Lage, diesem Wunsch der Deutschsprachigen zu entsprechen und er könne ihnen unter der Federführung der DGS ein gemeindeeigenes Lokal in einem neurenovierten Gebäude unmittelbar hinter dem Rathaus gratis zur Verfügung stellen.

Im weiteren ging der Präsident auf die Schulprobleme im Zusammenhang mit den schwachen Schülerbeständen und der Übungsklasse im Lehrerseminar ein, da dieses demnächst geschlossen werde. Er erinnerte daran, daß der „Cercle des manifestations artistiques“ (CMA), der jedes Jahr ein deutschsprachiges Stück in sein Programm aufnimmt, letztes Jahr von der Gemeinde mit 126 000 Franken unterstützt wurde.

Der Versand der Abstimmungsinformationen in deutscher Sprache sei im Prinzip machbar und eher ein technisches Problem. Die Einwohnerkontrolle sei durchaus in der Lage, sich mit Leuten deutscher Sprache zu verständigen.

Die deutschsprachige Bevölkerung der Hauptstadt weiß es gewiß zu schätzen, daß ihre legitimen Ansprüche von der Gemeindeverwaltung nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern im Rahmen des Machbaren auch gleich verwirklicht werden.

M. K.

Niederlande

Mittelniederländisch

Mittelniederländisch oder Diets (vgl. Deutsch, Dutch) ist der Sammelname, mit dem wir die Sprache jener Schriften bezeichnen, die zwischen etwa 1250 und 1500 in den Niederlanden und Belgien in der Volkssprache geschrieben worden sind. Diese Sprache war ebensowenig einheitlich, wie es das Mittelhochdeutsche war.

Eine Schrift eines Flamen z. B. unterscheidet sich in mancher Hinsicht von der eines Limburgers oder Holländers. Die Unterschiede rühren daher, daß Flamen, Limburger, Holländer usw. verschiedenartig sprachen. Das Mittelniederländisch, das uns überliefert wurde, war also mundartlich gefärbt. Das heißt jedoch keineswegs, daß man einen reinen Dialekt schrieb. Dichter, die außerhalb ihrer Heimat bekannt waren, beeinflussten ihre Zeitgenossen, die ihnen sprachlich nachfolgten.

Die Sprache im Nordosten der Niederlande, das Niedersächsische, hatte mehr Verwandtschaft mit dem angrenzenden norddeutschen Gebiet, also mit dem Mittelniederdeutschen, der Sprache der Hanse.

Es versteht sich, daß sich die Sprache im Laufe dreier Jahrhunderte in vieler Hinsicht verändert hat. So hat bereits damals der Prozeß eingesetzt, daß Deklinationsendungen verlorengingen, so daß verschiedene Fälle zusammenfielen.

Weiter soll darauf hingewiesen werden, daß das Mittelniederländische namentlich vom Lateinischen und Französischen beeinflusst wurde. Den lateinischen Einfluß kann man sowohl in kirchlichen als auch in profanen Schriften feststellen. Den Einfluß des Französischen, der Umgangssprache der höfischen Kreise in Flandern und Brabant, kann man in der Literatur erwarten in aus dem Altfranzösischen übersetzten oder nachgeahmten Schriften, so etwa in den Ritterromanen, im Tierepos „Reinaert“ und in den Possen und Schwänken.

Dagegen hat sich der Einfluß des Hochdeutschen während dieser Periode kaum geltend gemacht und ist jedenfalls nicht in die lebende Sprache eingegangen.

Ton Faas